

Exsiccatsammlung der Oesterreichisch-Ungarischen Flora (I—VII), von der 1881—1896 28 Centurien ausgegeben sind, niedergelegt; ferner in den Vegetations-Verhältnissen des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens (Oest. Bot. Zeitschr. 1867—1878) (leider nach Kerners Uebersiedelung nach Wien nicht zu Ende geführt; diese Veröffentlichung bricht mit dem 101. Stück mitten in der Gattung *Allium* ab). In beiden umfassenden Werken zeigt sich Kerners seltene Schärfe der Formenunterscheidung wie der bewundernswerte Scharfsinn, mit dem er aus der älteren Litteratur die Nomenclatur der von ihm unterschiedenen Formen festzustellen wusste. Besonders in dieser Hinsicht hat er den mächtigsten Einfluss auf die Mehrzahl der Oesterreich-Ungarischen Botaniker ausgeübt, welche unmittelbar von den weiten Speciesbegriffen Neilreichs zu der entgegengesetzten Auffassung Kerners übergingen.

Auf dem Gebiete der Pflanzengeographie sei nur daran erinnert, dass die nach Analogie von „Mediterranflora“ gebildeten, jetzt allgemein gebräuchlich gewordenen Ausdrücke „Atlantische“ und „Pontische Flora“ von Kerner herrühren. Die Ueberfülle von Kerners mit einem wohl nie übertroffenen Forschungseifer während eines langen Lebens zusammengetragenen Beobachtungen konnte nur teilweise in seinen Veröffentlichungen verwertet werden. Unveröffentlicht blieb noch wertvolles Material, besonders auf den Gebieten der Blütenbiologie und der Flora von Tirol, wo er die Jahre des rüstigsten Mannesalters verbrachte und sich in Gschnitzthal, im Angesicht der Oetzthaler Gletscherwelt, jenes von Lärchen beschattete Tusculum Marilaun schuf, wo er in den Sommerferien nach den Anstrengungen des Studienjahres Erholung und Sammlung fand und mit der ihm zu Gebote stehenden bezaubernden Liebenswürdigkeit Gastfreundschaft übte.

Karl Beckmann (vgl. S. CXIX).

Axel Gudbrand Blytt¹⁾, geboren am 19. Mai 1843 in Christiania, war ein Sohn des als Verfasser von Norges Flora bekannten Professors der Botanik an der dortigen Universität und Director des Botanischen Gartens Matthias Numsen Blytt.

Axel Blytt bezog schon 1860 die Universität seiner Vaterstadt und wurde 1863 als Conservator des Botanischen Museums, 1873 als „Universitätsstipendiat“ (besoldeter Docent) angestellt und 1880 zum ausserordentlichen Professor ernannt. Daneben führte er die Direction des Botanischen Museums. 1878—1879 arbeitete er bei Reinke in Göttingen und bei de Bary in Strassburg, um sich in der Pflanzen-

¹⁾ Die hier mitgetheilten biographischen Angaben sind von dem Collegen Blytts, Professor N. Wille mitgeteilt.

Anatomie und Physiologie, bez. in der Mykologie weiter zu bilden. Er starb ganz plötzlich am 18. Juli 1898.

Die Flora des herrlichen, jetzt so viel besuchten Norwegen verdankt Blytt sehr viel. Schon als Knabe begleitete er seinen Vater auf den Reisen; später unternahm er fast jährlich grössere Forschungsreisen; besonders 1863 nach Valders und Jötunheim, 1864, 1865 und 1867 nach Sogn, 1870 nach Ranen. Er führte die Flora seines Vaters zu Ende und bereitete eine zweite verkürzte Ausgabe (etwa im Umfange von Garckes Flora von Deutschland) vor, welche druckfertig vorliegt. Ebenso ist eine grössere Arbeit über die Verbreitung der Basidiomyceten Norwegens nahezu vollendet, wie Blytt überhaupt sich in den letzten 20 Jahren sehr viel mit der Pilzflora seines Vaterlandes beschäftigt hat.

Am bekanntesten sind im Auslande wohl seine pflanzengeographisch-geologischen Studien über die Vorgeschichte der nordeuropäischen Flora geworden; seine Theorie über die infolge der Abwechselung von Perioden trockenen und feuchten Klimas eingetretenen Aenderungen der Flora sind vorzugsweise in der Abhandlung *Essay on the imigration of the Norwegian Flora during Alternate Rainy and Dry Periods* Christ. 1876 niedergelegt. Hiermit stehen seine palaeontologischen Forschungen in engster Beziehung. Bei seinem Besuche in Christiania im Sommer 1896 bei dem Votr. wie sein Freund und Mitarbeiter P. Graebner bei Blytt, wie bei seinem Collegen Wille, die gastfreundlichste Aufnahme fanden, zeigte uns Ersterer Prachtexemplare der reichen und interessanten Flora der Kalktuffe von Gudbrandsdalen. So rief der unerbittliche Tod den eifrigen Forscher mitten aus seiner Arbeit ab. Bei seiner vielseitigen Begabung und rüstigen Arbeitskraft wäre von Blytt noch manche wertvolle Arbeit zu erwarten gewesen, wenn das Geschick ihm ein längeres Leben vergönnt hätte.

A. Blytt wurde am 8. Juni 1884, dem 25jährigen Stiftungsfeste unseres Vereins, zu dessen correspondierenden Mitgliede gewählt.
